

1 •

Verantwortlich für den Inhalt:
Herbert A. Debus
Mitglied im Kreisvorstand
Langgasse 36
64546 Mörfelden-Walldorf

Es gilt das gesprochene Wort
Kreisverband Groß-Gerau

Die inoffizielle „Earth Day“ Flagge

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

Ich spreche hier heute zu Euch für den Bund für Umwelt und Naturschutz als Mitglied des Kreisvorstandes Groß-Gerau. Der BUND ist Mitglied des Bündnisses der Bürgerinitiativen seit langer Zeit und mischt sich mit Klagen, Presseerklärungen und Studien in diese katastrophale Umweltvernichtung ein. Der BUND mit seinen 500.000 Mitgliedern im Land ist entstanden aus den katastrophalen Umweltzerstörungen der Nachkriegszeit und der Erkenntnis des CLUB OF ROME, dass die Ressourcen endlich sind. Mit seinen 1000 Mitgliedern im Kreis ist er entstanden aus der Waldapokalypse der Startbahn West. Und **wir sind immer noch dabei**.

Schön wäre, wenn ihr euch unseren Stand noch etwas näher betrachten würdet und toll wäre natürlich, wenn ihr euch für den BUND wieder reaktiviert oder neues Mitglied würdet. Formulare dazu findet ihr an unserem Stand.

Es wäre gut, wenn das eine oder andere BUND Mitglied und Nicht-Mitglied ohne Schild und Transparent sich nachher unseren FRAPORT Fußabdruck hier schnappt, den man links an der Demonstration tragen müsste. Oder nehmt Euch eins von unseren Schildern, wenn noch welche hier stehen sollten.

DIE Nachricht der letzten Woche für uns, das war die Mitteilung der FRAPORT AG, mit dem Bau des Terminals 3 im Winter zu beginnen. Mal ehrlich: war irgendjemand von uns überrascht? Natürlich nicht! Und die feinsinnige Formulierung von FRAPORT, dass sie mit Dank für die wichtigen Anregungen der Landesregierung alles noch einmal SORGFÄLTIG geprüft hätten: Leute, diese Anregungen sind für uns Aufregungen und diese Sorgfalt macht uns SORGENFALTEN.

Was ist jetzt zu tun? Jammernd zusammensinken, ob der Ohnmacht oder Gemeinheit oder der wohlformulierten Schlauheiten von FRAPORT oder der Regierungspolitik?

2.

Oder Verzweiflung wegen dem mucksmäuschenstillen Abstimmen der Arbeitnehmervertreter der Gewerkschaften im Aufsichtsrat trotz tendenziell gegenteiliger Beschlüsse bei ver.di Hessen und im DGB Hessen-Thüringen? Denkste! Für uns gilt: WIR MACHEN WEITER!! Und wir werden diesen unsäglichen Prozess der wirtschaftlichen AUFBLÄHUNGEN der Fraport und der AUSBLÄHUNGEN des parlamentarischen Wortgeklingels um Wählerstimmen weiter mit wachem Auge, klarem Kopf und vielgestaltigen Reaktionen unseres Bündnisses begleiten und stören. Es muss immer Zeit für Zorn sein, aber auch Zeit für kühle, kluge, strategische und zielgerichtete Besonnenheit.

Unser BUND-Vorstandssprecher Jörg Nitsch hat kritisiert, dass mit der Entscheidung zum Bau des Terminals 3 die Fehlplanung "Flughafenausbau" leider fortgesetzt wird. Die nun bevorstehende Entwicklung ist nach Meinung des BUND in jedem Fall sehr nachteilig für die Region (und das finde ich sehr dezent formuliert), denn entweder es entsteht eine Investitionsruine, weil die Passagierzahlen nicht wie prognostiziert steigen, oder es wird zu einer unerträglichen Steigerung des Fluglärms durch immer mehr Flugzeuge kommen.

Ich spreche gerade heute aber aus einem anderen Anlass zu Euch, der uns tiefer in den globalen Gesamtprozess hineinzieht. Das Terminal 3 ist darin nur ein Schritt. Der kommende Mittwoch, der 22. April wird seit 1990 als EARTHDAY international begangen. Und den schönen Song, den ihr zur Einleitung gehört habt, ist der Earth Song, den Michael Jackson für den Earth Day geschrieben hat. Mindestens 200 Millionen Menschen in 141 Ländern wurden damals erreicht. Diese globale Kampagne diente ursprünglich auch der Vorbereitung der [Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung](#) 1992 in [Rio de Janeiro](#). Im Jahre 2000 erreichte der Tag der Erde rund 5000 Umweltorganisationen in 183 Ländern und schätzungsweise mehrere hundert Millionen Menschen. Im Jahr 2009 wurde auf Vorschlag der [bolivianischen](#) Regierung der 22. April von der [Generalversammlung der Vereinten Nationen](#) zum *Internationalen Tag der Mutter Erde* erklärt. Die deutsche Organisation (www.earthday.de) hat als Motto in diesem Jahr ausgerufen „Cradle to Cradle .Nie wieder Müll.“. In dieser etwas missverständlichen Übersetzung könnte man vermuten, dies sei eine lauwarne Aufbrüfung der guten, aber vom Wesentlichen ablenkenden Aufforderung: Rettet die Erde und sammelt Dreck auf und Recycelt. **"Cradle to Cradle", Deutsch : von der Wiege zur Wiege, bedeutet, dass Stoffströme für sämtliche Güter in technischen oder biologischen Kreisläufen zirkulieren. Intelligent produzieren, verbrauchen, nutzen, zurückgeben,**

3

wiederverwenden. Es gibt keinen Abfall mehr. Produkte, die nur genutzt und nicht verbraucht werden – so wie Waschmaschinen, Fernseher oder Bauelemente, Türen, Fenster, ganze Häuser, Autos, Fahrräder, – werden so hergestellt, dass sie in technische Systeme zurückgehen.

Unter diesem Motto habe ich mir mal den **Umweltbericht der FRAPORT** angesehen. Diese Aktiengesellschaft ist ja nanunana mehrheitlich in unser aller, also öffentlichem Besitz, aber halt nur formal. Und die FRAPORT tut da einiges: Auf fast siebzig Seiten sind da in der Umwelterklärung von 2011 Absichten, Ziele und Indikatoren aufgeführt, die jährlich in einem Nachhaltigkeitsbericht überprüft werden.

Da heißt es: **„Die Fraport AG verpflichtet sich, bei ihren Geschäftsaktivitäten an allen Standorten, an denen sie tätig ist, umweltgerecht vorzugehen.“¹**

FRAPORT hat sich zu den Kriterien des Global Compact Programms der Vereinten Nationen bekannt. Das war eine Vereinbarung, nach der sich Unternehmen Umweltgesichtspunkte aneignen und in ihre Unternehmensstrategie einzubauen versuchen. Nach einem zögerlichen Beginn haben sich mehr und mehr Unternehmen in TEILEN ihrer Produktkette und Arbeitsprinzipien hier angeschlossen: auch die FRAPORT. Der Global Compact war ein Versuch, Unternehmen in verantwortliches, nachhaltiges Handeln einzubinden, da sie Gesetze überschritten, durch Lobbyarbeit Gesetze zu ihrem Nutzen beeinflussten oder gleich selbst schrieben. Fast alles, was Unternehmen produzieren ist in irgendeiner Form toxisch. Ein guter Wille ist bei der Beteiligung am GLOBAL COMPACT durchaus zu unterstellen, aber Kapitalisten sind Kapitalisten und so dient Recycling im Betrieb der Verbesserung der Gewinnsituation. So meinte der Geschäftsführer von General Electric beim Start eines großangelegten Programms ECOMAGINATION: „Wir starten dieses Projekt nicht, weil es trendy oder anständig ist, sondern weil es unser Wachstum beschleunigen und uns wettbewerbsfähiger machen wird.“² Und in der Umwelterklärung der Fraport heißt es: „Unser Geschäftsmodell unterstützt einen vorsorgenden Ansatz im Umgang mit Umweltproblemen und berücksichtigt zugleich Aspekte wie Kosteneffizienz, wirtschaftliche Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit unserer Umweltprogramme.“³ Klar, geht ja nicht anders, sonst würde sich die Firma ja als kapitalistisches Unternehmen aufgeben müssen, UND DAS IST SIE, auch wenn sie jetzt noch zu 50% in öffentlichem Besitz ist.

1 FRAPORT Umwelterklärung 2011, S. 9

2 ibid, S. 290f)

3 FRAPORT, ibid.

4

Da kann noch so feinsäuberlich in unserer Listenführungstradition aufgeführt sein, was sie alles an Zielen anstreben und wie sie das jetzt schon hier und da von der INTERNEN Sicht des Unternehmens verbessert haben, löblich. Aber wie löblich oder vielmehr absurd wäre ein Umweltbericht eines Landminenunternehmens, das im Umfeld das Rote Kreuz sponsort. Und gleich weiter: hört euch mal diese vielen bekannten Zahlen an:

Waldverluste: die Entwicklung seit dem Krieg könnt ihr hier hinten auf den Tafeln des BUND Ortsverbandes Mörfelden-Walldorf sehen. Hinzugekommen sind mindestens die 282 ha für die Nordwestlandebahn, wiederaufgeforstet mit 288 ha im Rhein-Main-Gebiet mit jungen Bäumen, die in frühestens 60 Jahren ihre gleiche Qualität für Klima und Luft entfalten werden.

Das ist gut, hilft aber wenig wenn die FRAPORT akribisch auflistet: Unter anderem wurden 17 Kolonien der unter Naturschutz stehenden Waldameisen umgesiedelt, ebenso wie 300 mit Hirschkäferlarven besetzte Eichenwurzeln, fast 800 Zauneidechsen und rund 12.000 Frösche und Kröten uswusw. **MAN KANN KEIN INTAKTES ÖKOSYSTEM EINFACH IRGENSDWOHIN UMSIEDELN!!!**

1346 Arbeitsunfälle 2013, auch wenn die FRAPORT im Vergleich wohl als eher guter Arbeitgeber eingeschätzt werden kann.

Dann aber:

2,146 mio Kubikmeter Gesamtwasserentnahme; das ist ein drittel dessen, was sämtliche Industrie- und Großunternehmen in Frankfurt 2013 verbraucht haben (6,67 mio t). 1,1 Milliarden Menschen auf der Welt haben nicht einmal 20 l Wasser pro Tag zur Verfügung, in einigen Ländern sogar nur 5 l pro Tag. Unsere Wasserressourcen schwinden zunehmend. Der Wasserfußabdruck wird ähnlich wichtig wie der CO₂ Fußabdruck.

Dann aber der größte Hammer:

CO₂ footprint 1.685.330 t 2010, 1,73 millionen tonnen 2013: für den gesamten Flughafen und den Kerosinverbrauch der Flugzeuge im Start- und Landebereich bis 3000 Fuß Höhe sowie An- und Abreise der Passagiere und anderes: **Das ist der Fußabdruck des Elefanten im Porzellanladen unserer Region, der sich hier mühen kann wie er will, aber diese Region zerstört.**

Da hilft es der FRAPORT auch nichts, wenn sie als Unternehmen mit allen möglichen Umweltpreisen, -zertifikaten ausgezeichnet wird

[wie dem [FTSE4Good Index](#), [oekom research](#), [STOXX Global ESG Leaders Index](#),
[RobecoSAM Sustainability Yearbook](#), [Ethibel EXCELLENCE](#)]

Diese Preise sind Beruhigungspillen, weil sich an den **Grundlagen** nichts ändert.

Tatsachen, liebe Leute bleiben Tatsachen. Und wenn Dany Cohn-Bendit, den ich persönlich sehr schätze, uns jetzt aus Angst über das, was die GRÜNEN bei der nächsten Wahl zu erwarten haben nach dem EVENTUELLEN Bau des T3, wenn er mit seinen Formulierungsfähigkeiten uns jetzt sagt, wir sollen uns nicht so haben, es sei ja kein AKW: dann können wir ihm nur sagen, liebster Dany, AKWs in Deutschland sind hauptsächlich **potentiell** verheerend gefährlich. Der Flugbetrieb hier und erst recht der von FRAPORT erhoffte, erwartete und vielleicht herbeigeführte: Der **IST** bereits tödlich.

Und noch einmal zu der Diskussion über Corporate Responsibility (CR), über Unternehmensverantwortung: Eigentlich die größte Entlarvung für die hehr-formulierten Ziele der Unternehmen dazu ist der Hinweis: Wer Dreck macht, muss dafür gerade stehen. Und das ist eines der weiteren Ziele für die wir bei allen zukünftigen Siegen oder Niederlagen, die wir erleiden mögen, kämpfen müssen: Das ist ein ganz einfaches Prinzip: es ist das Verursacherprinzip, das wir überall verankern müssen: Wer mein Auto verkratzt, bezahlt dafür. Wer unser Klima versaut, hat dafür gerade zu stehen: der World Watch Report 2006 stellt dazu fest, „dass die tatsächlichen ökologischen und sozialen Kosten des Wirtschaftens in den derzeitigen Kostenrechnungsmodellen der Unternehmen nicht erfasst [werden] oder durch absurde Subventionen und Steuern verwischt werden.

Eine Untersuchung von 1995 zeigte, dass die amerikanischen Unternehmen für alle externen Kosten (Umweltverschmutzung, Gesundheitsschäden usw.) 3,5 Billionen Dollar hätten zahlen müssen: viermal soviel, wie sie erwirtschaftet haben. FRAPORT wäre pleite, ist fast pleite, macht aber den dicken Maxe, weil ja der **Steuerzahler** dafür letztlich gerade zu stehen hat.

Und noch etwas: Keiner weiß, wie das T3 in vernünftiger Weise finanziert werden soll. Fraport steht flau da. In zunehmendem Maße prüfen Banken und Versicherungen die Geschäftspläne von Unternehmen genauer, bevor sie Kredite vergeben. Große Finanzinstitute haben die Equator-Principles übernommen. Der verpflichtet Institute, den sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Projekte größeres Gewicht beizumessen: Sie bekommen frisches Kapital nur, wenn sie die ökologischen Folgen neuer Projekte minimieren.

6

Wo sollte FRAPORT nach diesen Richtlinien noch Kapital her bekommen, wenn man bedenkt, dass sie auf 700.000 Flugbewegungen mit dem Terminal 3 wollen: Da nutzen die Elektroautos auf dem Flughafengelände, auch sogar mit Strom aus Erneuerbaren nichts, **gar nichts**.

Es muss in Windeseile verhindert werden, dass Nahflüge weiter stattfinden: nach einer Studie unseres Leiters der BundesAG Verkehr im BUND, Dr. Werner Reh, ist eine kurzfristige Einsparung von 30.000 Flugbewegungen ohne größere Probleme schnell möglich, 100.000 sogar, wenn im Rahmen der Intermodalität – der Verbindung verschiedener Verkehrsträger – die Deutsche Bahn Ag das entsprechend in Angriff nimmt: und das ist machbar, Herr Fraport Nachbar.

Der Flugverkehr ist per se das umweltschädlichste Transportmittel von allen. Seine Propagierung und Erweiterung stellt ein Verbrechen an unseren Nachkommen dar. Und wird uns den Hass unserer Urenkel und all der Nationen und Menschen aus den ärmsten Schichten zutragen. Denn sie sind es, die die Geschäftspolitik von FRAPORT und all den anderen apokalyptischen Reitern auszubaden haben. Die oberen 1%, die Superreichen haben bereits Institute beauftragt mit Recherchen, wie der Klimawandel FÜR SIE in beherrschbaren Grenzen bleibt. Hier gäbe es viel aus dem neuen Buch von Naomi Klein zu berichten: Es heißt: Die Entscheidung: Kapitalismus gegen Klima. Sie erklärt hier auch mit vielen, sorgfältigen Beispielen, wie es seit den Tagen von Thatcher und Reagan mit Milliardeninvestitionen gelungen ist, den Neoliberalismus, die Marktgläubigkeit zu einer unumstößlichen Religion zu machen. Wie es den Superreichen auch gelungen ist, mit der riesigen Macht ihrer Geldmittel pseudowissenschaftliche Institute zu errichten, deren Aufgabe es nur war, die Hirne über die Klimakatastrophe zu vernebeln: Es gibt unter den seriösen Wissenschaftlern weit über 90% inzwischen, die von der Verantwortung unserer Industrieproduktion für den Klimawandel überzeugt sind und kaum noch eine Chance sehen, das 2-Grad-Ziel zu halten. Aber KAUM NOCH heißt, es gibt noch eine Chance.

Die Hektik, mit der FRAPORT hier bauen will, zeigt die panische Angst, dass mit der Zerstörung des Klimas auch der Vertrag bricht, den die Menschen mit dieser kapitalistischen Produktionsweise und ihrer – nach Merkel – marktgerechten Demokratie geschlossen haben. Sie schlagen Pflöcke ein: und ein solcher soll das Terminal 3 sein.

Wir bleiben dabei:

**Kein Terminal 3,
den Deckel auf die Flugbewegungen,
Nachtflugverbot von 22 – 6 Uhr.**

